

[...] Die Halle durchmessend oder aus dem Tunnel hochkommend, landete man unweigerlich vor der Arbeit von Rasso Rottenfußer aus Aßling, dessentwegen der Landkreisbeobachter — neugierig geworden — angereist war. Gleißend ultramarinblaue, kobaltschattierte Tafeln auf dem gelbweißen Hintergrund einer gut drei Meter hohen Fichtenbretterwand waren das „Mare delle Aspettative“, das Meer der Erwartungen. Eine Holzbank davor lud dazu ein, die „Zwischenzeit“ — so der Titel der gesamten Kunstaktion — zu verbringen. „Unruhe, Lärm, Umtriebigkeit“ charakterisieren den Bahnhof als Inbegriff der Eile, des zeitlichen Anschlusses und der Synchronisation von Zeit. Rottenfußer beschäftigte sich im Verlauf des Kunstsymposiums mit dem krassen Gegensatz zwischen der Zeit des Wartens und der Eile des Aufbruchs, die dem Bahnhof seine spannende Ambivalenz verleiht.

Die Ruhe des aus dem rauschenden Verkehr kurzzeitig herausgefallenen, wartenden Reisenden, dessen „zweckfreies“, müßiges Nachdenken, Sinnieren und seine gespannte Erwartung des Zeitpunktes seiner Weiterreise spiegelten sich in dem Gemälde wider. Ohne Perspektive oder Bildmitte, ohne „vorgegebene Leserichtung“ und mit dieser aufdringlichen, aus sich selbst leuchtenden Farbe reflektierte die Arbeit genau diesen Moment (Zeitpunkt) der Unentschiedenheit und sehnsüchtigen Ruhe. Das Bild zog nicht nur die Blicke auf sich, sondern den Betrachter auch in seinen Bann. Immer faszinierender wird Rottenfußers gekonnter Umgang mit den (nur scheinbar) monochromen Flächen und ihrer Installation in einen bestimmten sinnvollen Zusammenhang. Dafür allein schon hatte es sich gelohnt, zu kommen. [...]

Süddeutsche Zeitung (EBE), 21.9.95

Rasso Rottenfußer Mare delle Aspettative



